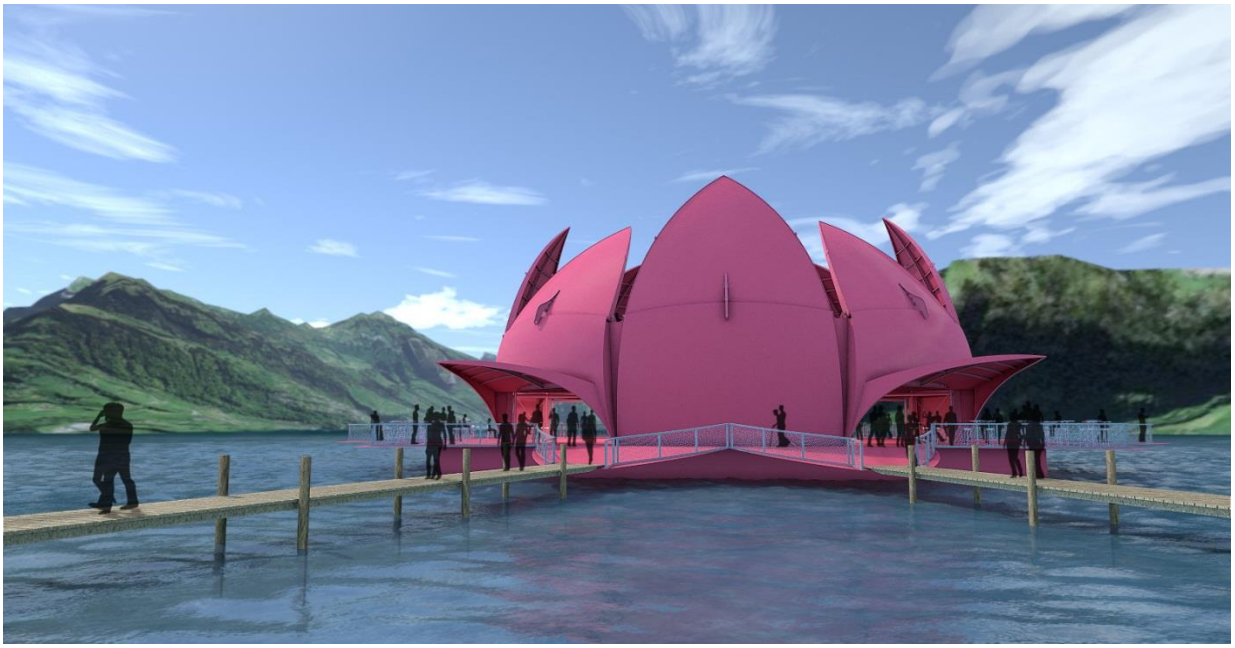
PROGRAMMÜBERSICHT



Seerose, Schifflände SGV Alpnachstad
Donnerstag, 6. August bis Sonntag, 23. August 2015

Tagesprogramm*

Historische Figuren der Tourismusgeschichte
Täglich 10.30 h | 11.00 h | 12.00 h | 13.00 h | 14.00 h | 14.30 h | 15.30 h | 16.30h | 17.00 h

Kofferausstellung
Täglich von 10.00 – 17.30 h

Gastfreundschafts-Schnellkurse
Täglich 10.30 h | 12.30 h | 14.30 h

Geschichten an den Hörspielstationen
Täglich von 10.00 – 17.30 h an den 8 Hörstationen

Kantonale Darbietungen (auf den Folgeseiten als Tages-Spezialprogramm vermerkt)
Täglich 11.30 h | 12.30 h | 13.30 h | 15.00 h | 16.00 h

Risi Events Luzern, Christoph Risi (Projektleitung und künstlerische Gesamtleitung), Emel Ilter (Assistenz künstlerische Leitung), Martin Bussmann (Projektassistenz), Ueli Blum (künstlerische Leitung Tagesprogramm)

***Programmänderungen resp. -einschränkungen aufgrund von Spezial- und Zusatzprogrammen vorbehalten! | Stand: 26. Juni 2015**

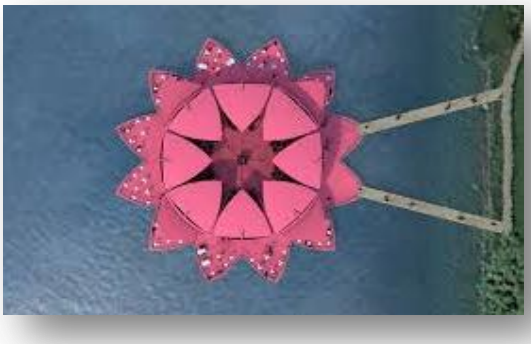
Donnerstag, 6. August – Sonntag, 23. August 2015

Wiederkehrendes Tagesprogramm

Ein lebendiges Museum mit Ausstellung, Historische Figuren, Gastfreundschafts-Kurs, Hörspielstationen und vielem mehr

täglich von 10.00 – 17.30 Uhr

JETZT TICKETS KAUFEN
SEEROSE
29. Mai bis 4. Oktober 2015
www.ticketcorner.ch



Tagsüber ist die Seerose ein einzigartiger Begegnungsort. Hier wird die Tourismusgeschichte der Zentralschweiz erzählt – in kleinen Theaterstücken, in einer raffiniert inszenierten Ausstellung und mit unterhaltsamen Hörgeschichten.

Historische Figuren - von Hotelkönigen und Bahnpionieren bis zu Hotelportieren und der letzten Winterwartin auf dem Pilatus - werden von sechs professionellen Schauspielern und rund zwanzig Laiendarstellern dargestellt. Sie lassen die historischen Persönlichkeiten aus ihrem Leben erzählen und den Dialog mit den Gästen auf der Seerose aufnehmen. Sechs renommierte Innerschweizer Autoren haben dazu die Texte geschrieben. Den Besucher erwartet ein lebendiges Museum unter freiem Himmel; Tag für Tag immer wieder anders und immer wieder neu.

Zudem treten verschiedene Formationen aus den Gastgeberregionen auf. Einmal Folklore, dann wieder Jazz- oder Popbands bis hin zu Blasmusik, Klassik, Lesungen oder Kinderprogramme. Wer sich zudem in Gastfreundschaft üben will, der hat die Möglichkeit, einen spielerischen Schnellkurs in Gastfreundschaft zu besuchen.

Auch wer etwas Entspannung sucht, ist auf der Seerose goldrichtig. Liegestühle stehen bereit, um sich auszuruhen und an Hörspielstationen den Kurzgeschichten von berühmten Schriftstellern wie Mark Twain, James Fenimore Cooper oder Meinrad Inglin zu lauschen. Sie berichten vom Jodeln an der Rigi, vom Goldauer Bergsturz oder von den englischen Gästen an der Table d'hôte – einmal spannend, einmal humorvoll.

Und wer einfach den ungewohnten Ausblick auf den See oder die Bergwelt geniessen will, kann dies bei einem erfrischenden Getränk und leichten kulinarischen Höhenflügen an der Reling, in der stimmungsvollen Arena oder im Gastrobereich tun.

Ueli Blum (Konzeption und künstlerische Leitung) | Risi Events Luzern, Christoph Risi, Emel Ilter, Martin Bussmann (Organisation und Projektleitung) | Springrolls AG, Armin Meienberg, Tiziana Pittini, Renato Regli (Konzeption, Gestaltung und Umsetzung der Kofferausstellung) | Heinz Horat (Historischer Berater), Annemarie Regez, Federica de Cesco, Jana Avanzini, Erwin Koch, Franz Xaver Nager, Roman Cuonz (Autoren) | Anna Maria Tschopp, Margrit Bischof, Nicole Lechmann, Guido Dillier, Werner Bodinek, Stefan Camenzind und weitere rund zwanzig Laienspielerinnen und –spieler aus der Region (Schauspiel) | Ueli Blum und Bernadette Schürmann (Regie) | Barbara Medici (Kostüme) | Hochschule Luzern – Wirtschaft, Institut für Tourismuswirtschaft (Mitarbeit bei den Gastfreundschafts-Sensibilisierungskursen)

Historische Figuren aus der Tourismusgeschichte

Josef Durrer, der verkannte Konstrukteur

Joseph Durrer und sein Kompagnon Franz-Josef Bucher gründeten 1863 im kleinen Kanton Obwalden die Firma „Bucher & Durrer“. Dieses Unternehmen wurde zur grössten Parkettfabrik Europas mit Filialen in London und Paris und Fabriken in Osteuropa. Bucher und Durrer bauten Grandhotels in ganz Europa und konstruierten Bergbahnen, unter anderem den berühmten Hammetschwand-Lift auf den Bürgenstock. Bucher war für das Akquirieren von Aufträgen zuständig, Durrer zeichnete die Pläne und berechnete die Kosten. Mit spektakulären Aktionen wie dem Präsentieren einer Million Franken in tausend Tausendernoten in der Zeitung oder einem spektakulären Seilriss bei der Eröffnung der Stanserhornbahn inszenierte sich Bucher in der Öffentlichkeit. Dabei ging vergessen, dass die meisten Konstruktionen, zum Beispiel die berühmte Zangenbremse, von Joseph Durrer konstruiert und erfunden wurden. In „D Widerred“ tritt Durrer aus dem Schatten Buchers und rechnet mit diesem ab

Romano Cuonz (Text) | Guido Dillier (Spiel) | Ueli Blum (Regie) | Barbara Medici (Kostüm) | Springrolls AG, (Requisiten) | Risi Events Luzern (Produktion)

Sabine Schumacher

Sabine Schumacher ist eine engagierte Primalehrerin aus Luzern. Auf dem Nachhauseweg kauft sie sich unter der Egg einen Blumenstrauss und beobachtet dann, wie sich ein japanisches Brautpaar vor der Jesuitenkirche fotografieren lässt. Plötzlich reisst der Föhn der Braut den Brautschleier samt Blumenschmuck aus dem Haar, trägt ihn davon und versenkt ihn in der Reuss. Kurz entschlossen packt Sabine die Bastelutensilien aus ihrem Rucksack und kreiert mit ihrem neu gekauften Blumenstrauss einen wunderschönen Brautkranz. Aus der zufälligen Begegnung wird eine Freundschaft, und beim gemeinsamen Fondue-Essen und nach einigen Gläsern Weisswein entdecken Japaner und Schweizerin, dass ihre Kulturen viele Gemeinsamkeiten aufweisen, aber auch von Vorurteilen geprägt sind. So lernt Sabine beispielsweise, dass im Lied vom geknickten Schilfrohr am Wegesrand nicht in erster Linie von der poetischen Landschaft Japans die Rede ist, sondern dass es einen Wanderer beschreibt, der zuvor in der Kneipe zu viel getrunken hat.

Federica De Cesco (Text) | Anna Maria Tschopp (Spiel) | Ueli Blum (Regie) | Barbara Medici (Kostüm) | Springrolls AG, (Requisiten) | Risi Events Luzern (Produktion)

Michael Aschwanden, der Fotograf an der Axenstrasse

Von 1911 bis 1939 fotografierte Michael Aschwanden die Passanten, die zu Fuss, mit dem Fuhrwerk und später auch mit dem Automobil auf der Axenstrasse unterwegs waren. Aschwanden zeigt seine Aufnahmen und erzählt, wie er damals mit seiner Reisekamera auf dem dreibeinigen Stativ fotografierte und – dank der mobilen Dunkelkammer und einem selbst entwickelten Verfahren – innerhalb kürzester Zeit seinen Kunden die Abzüge überreichen konnte. In urchiger Urner Mundart und mit seinem trockenen Humor erzählt Aschwanden von der Axenstrasse, den durchziehenden Reisenden, von Pferden, Kutschen und den ersten Automobilen. Der Rückblick auf die Anfänge der Fotokunst lässt auch erahnen, was eine solche Bildaufnahme damals bedeutete, als sich die meisten Menschen eine solche nur ein- oder zweimal im Leben leisteten.

Franz-Xaver Nager (Text) | Stefan Camenzind (Spiel) | Ueli Blum (Regie) | Barbara Medici (Kostüm) | Springrolls AG, (Requisiten) | Risi Events Luzern (Produktion)

Luise von Österreich-Toskana, Klatsch und Tratsch in Hotelkreisen

Luise Antonia Maria Theresia Josepha Johanna Leopoldine Karolina Ferdinande Alice Ernestina von Österreich-Toskana heiratete 1891 den Kronprinzen von Sachsen. Die am Salzburger Hof aufgewachsene verwöhnte Luise konnte sich aber nicht mit der strengen Dresdner Hofetikette und der Familie ihres Mannes anfreunden. Da ihre Popularität im Volke für den amtierenden König Georg immer problematischer wurde, machte man ihr das Leben mit grossen und kleinen Intrigen schwer. Gerüchte wurden in Umlauf gebracht, sie habe eine Affäre mit dem Sprachlehrer ihrer fünf Kinder und das Kind, mit dem sie schwanger ist, stamme nicht vom Kronprinzen. Luise floh darauf aus Dresden und begab sich mit ihrem Bruder in die Schweiz, wo sie sich inkognito in verschiedenen Hotels versteckte. Luise erzählt den Besuchern vom Leben in den Grandhotels der damaligen Zeit, vom Essen an der Table d'Hôte, vom Klatsch und Tratsch der Adligen Europas und von den beschränkten, profitgierigen Schweizer Berglern und ihren Frauen, die sogar ihre Haarbürste noch zum Zähneputzen benützen sollten.

Jana Avanzini (Text) | Nicole Lechmann (Spiel) | Ueli Blum (Regie) | Barbara Medici (Kostüm) | Springrolls AG, (Requisiten) | Risi Events Luzern (Produktion)

Marie Blättler-von Wyl, die letzte Winterwartin auf dem Pilatus

Marie Blättler-von Wyl wurde 1916 in Kägiswil geboren und war das Älteste von 13 Kindern. Ihr Vater war Lokomotivführer bei der Pilatusbahn, die nur von Mai bis November fuhr – im Winter war er Winterwart auf dem Pilatus. Er liess sich dort zusammen mit seiner Familie einschneien und schaute zum Rechten, unterhielt die Hotels Bellevue und Kulm. Marie langweilte sich und war überglücklich, als sie mit 15 Jahren endlich dem Pilatus entkam und Hausmädchen in Luzern wurde. Doch dann erkrankte ihre Mutter, und Marie musste zusammen mit dem Vater und den jüngeren Geschwistern wieder zurück auf den Berg. Sie heulte vor Wut. Um dem Pilatus endgültig zu entkommen, schwor sie sich, den Erstbesten zu heiraten, der im nächsten Frühling heraufkomme. Dieser Erstbeste war der schweigsame Sepp Blättler, der die Geleise von Schnee befreite. Marie Blättler zitiert aus ihrem Tagebuch und erzählt, wie sie erneut auf dem Pilatus landete, von der Einsamkeit, und wie sie nach Jahren dem winterlichen Elend auf dem Berge schliesslich entfliehen konnte.

Erwin Koch (Text) | Margrit Bischof (Spiel) | Ueli Blum (Regie) | Barbara Medici (Kostüm) | Springrolls AG, (Requisiten) | Risi Events Luzern (Produktion)

Cäsar Ritz, der König der Hoteliers

Cäsar Ritz war als innovativer und erfolgreicher Hotelier der Luxusklasse bekannt und wurde vom Prince of Wales, dem späteren britischen König Edward VII., als „König der Hoteliers und Hotelier der Könige“ betitelt. Geboren wurde er im Goms VS, wo er als Bub die Ziegen hütete. Ritz erzählt den Besuchern, wie er auf Rigi Kulm die Gäste verwöhnte, wie ihm Maximilian Pfyffer die Leitung des Grandhotels National in Luzern anvertraute und wie er sich mit seinen aussergewöhnlichen Inszenierungen mit Wasserfontänen, beleuchteten Dreimastern auf dem Vierwaldstättersee und Höhenfeuern auf den umliegenden Bergen einen Namen in ganz Europa machte. Er erzählt, wie er anschliessend in Paris, London und Rom mit seiner Frau Marie-Louise und seinem Freund, dem weltberühmten Koch Auguste Escoffier, sein Hotelimperium aufbaute, dann aber immer mehr von den „Dämonen“ heimgesucht wurde, einer tiefen Depression, aus der er sich bis zu seinem Tod nicht mehr erholte.

Annemarie Regez (Text) | Werner Bodinek (Spiel) | Ueli Blum (Regie) | Barbara Medici (Kostüm) | Springrolls AG, (Requisiten) | Risi Events Luzern (Produktion)

Laiendarsteller als historischer Portier und Chef de Service

Laiendarsteller/innen spielen historische Figuren auf der Seerose. Vor dem Steg treffen die Besucher auf einen Portier in Uniform, der die Gäste begrüsst und willkommen heisst. Auf der anderen Seite des Stegs wird man von der Dame an der Rezeption herzlich empfangen. Sie erklärt, was es alles auf der Seerose zu erleben gibt, und die Besucher können sich mit Tinte und Feder ins Gästebuch eintragen. Die Rezeptionistin weiss auch, welche berühmten Gäste, welche bekannten Künstler und gekrönten Häupter in der Innerschweiz Station gemacht haben. Im oberen Stockwerk, im Raritätenkabinett, wo Dracheneier, romantische Ölbilder und Galgenhölzer ausgestellt sind, weiss der Museumswärter zu jedem Gegenstand eine spannende Geschichte zu erzählen. Jeder der Spieler hat auch eine ganz persönliche Biographie entwickelt, und wer den Mut hat zu fragen, wird viel Spannendes (auch) aus dem Leben der verschiedenen Figuren erfahren.

Bernadette Schürmann und Ueli Blum (Regie) | Barbara Medici (Kostüme) | Sergio Arfini | Colin Baltensweiler | Simona Beffa | Jasmin Gasser | Marlies Giger | Esther Grunder | Sylvia Heinrich | Esther Kaufmann | Bernhard Kesseli | Urs Kessler | Rita Maeder | Barbara Nussbaumer | Mariella Pfyffer | Anne-Marie Schwegler | Trudy Steger | Pia Troxler | Willi Franz | Cécile Zwyssig |

Kofferausstellung

Koffer 1: Technik auf dem Vormarsch

„Es war wohl dem Erbauer nicht unlieb, den kühnen, senkrecht aufsteigenden Aufzugsturm auf dem Bürgenstock frei in die Luft hinauszustellen und so die Aufmerksamkeit der zahllosen Besucher des Sees auf die Anlage zu lenken.“
Schweizerische Bauzeitung 1905

Zahlreiche Erfindungen waren notwendig, um die rückständige, wirtschaftlich wenig entwickelte Zentralschweiz im 19. Jahrhundert für den Fremdenverkehr bereitzustellen. Das war die Zeit der innovativen Tüftler und phantasievollen Unternehmer.

Koffer 2: Baden und Kuren

Marie „So ging ich an schönen Märztagen öfters hinaus an die Südhänge von Hügeln und legte mich entblösst auf meinen Kleidern in die Sonne. Diese primitiven ersten Sonnenbäder, zeitig im Frühjahr ausgeführt, waren, da sie nicht erhitzend, sondern eher abkühlend wirkten, eigentlich das, was ich jetzt Lichtluftbäder nenne.“
Arnold Rickli, Der hygienische Arzt, 1895

Wellness ist keineswegs eine Erfindung unserer Zeit. Schon im Mittelalter wurden kalte und warme Bäder genutzt. Im 19. Jahrhundert entstanden mondäne Kuranstalten, und schliesslich wurde der See als beliebter Erholungsort entdeckt.

Koffer 3: Die Schweiz als Klischee

„So ging „Japanische Hochzeitspaare werden jeweils von Herrn Illi zu einer Nachhochzeit nach Luzern geladen. Es handelt sich dabei um so genannte Nachtrauungen.“
Niklaus Meienberg, Die Kapellbrücke, 22. August 1993

„Das Ohr ergötzt sich an dem melodischen Geläute der im Vollgenuss schwelgenden Rinder, an dem fröhlichen Jauchzen und Jodeln der glücklichen Hirten, an den der Liebe und dem Vaterlande gewidmeten Tönen des Alpenhorns.“
L. Schlincke, Handbüchlein für Reisende 1855

Das Angebot muss die Erwartungen erfüllen. Diesem Grundsatz versuchen die einheimischen Produzenten, die Reiseanbieter und die fremden Konsumenten seit den Anfängen des modernen Tourismus nachzuleben. Auch wenn die beteiligten Akteure nicht immer ganz sicher sind, ob da alles so gewollt ist.

Koffer 4: Table d'hôte

„Um halb acht rief man mich zum Essen. Im grossen, prächtig ausgestatteten Parterresaal des Hotels Schweizerhof waren zwei lange Tafeln für mindestens hundert Personen gedeckt." Leo Tolstoi, Luzern, 1857

Der Erfolg der Hotellerie steht und fällt mit der Phantasie und dem Unternehmergeist der Hoteliers. Häufig aus dem Nichts haben solche Persönlichkeiten – Männer und Frauen – grossartige Etablissements gebaut und über Jahrzehnte erfolgreich geführt.

Koffer 5: Unten durch

„Der Bettel, diese hässliche Epidemie der kleinen Cantone, erstreckt sich bis auf die Rigi. Zu jeder Tageszeit wird man auf dem Platze zwischen der Kapelle und den Wirtshäusern von bleichem, liederlichem Gesindel allen Alters belagert und bestürmt. Man giebt ihnen nicht aus Mitleid, nur einzig, um sie los zu werden. Es giebt nicht leicht eine schönere Landschaft mit hässlicherer Staffierung." David Hess 1814

Der Tourismus brachte viel Geld in die Zentralschweiz. Zahlreiche Einheimische, die sich als Mägde und Knechte durchs Leben brachten, fanden Arbeit im Gastgewerbe und in der Fremdenindustrie. Die Lebensbedingungen aber blieben für die meisten sehr bescheiden.

Koffer 6: Wege durch die Schweiz

„Der Spaziergang auf der Axenstrasse bietet wechselweise zur Beschauung die freundlichste Gegenwart, zum Nachdenken die Spuren anziehender Vergangenheit." Emil August Türler 1898

Tourismus funktioniert in enger, wechselseitiger Beziehung zwischen den Verkehrswegen und Verkehrsmitteln einerseits und den Rast- und Zieldestinationen anderseits. Dem Ausbau der Reisemöglichkeiten kam eine entscheidende Bedeutung zu.

Koffer 7: Gekrönte Häupter

„Gestern trafen Kaiser Napoleon und die Kaiserin Eugenie nebst Gefolge mittels Extrazug von Zürich in Luzern ein. Eine grosse Volksmenge erwartete am Bahnhof lautlos die Ankunft des Kaiserpaares. Das Volk grüsste republikanisch einfach, mit Abnehmen der Kopfbedeckung, was vom Kaiser und der Kaiserin auf sehr freundliche Weise erwidert wurde." Luzerner Tagblatt 23. August 1865

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Tourismuslandschaft am Vierwaldstättersee zur Luxusdestination ausgebaut. Palasthotels entstanden auf allen Höhenlagen, die Ortschaften wurden herausgeputzt und die Verkehrsmittel entsprachen dem neuesten Stand.

Koffer 8: Kuriositätenkabinett

„Geschätzte Besucher, finden Sie diese Jahrmarktattraktion neben einem einzigartigen Naturdenkmal und einem Museum mit bedeutenden Kulturschätzen unpassend? – Wir auch! Haben Sie trotzdem Freude daran? – Wir auch!“
Offizieller Führer Gletschergarten Luzern 1985/1990

Die fremden Gäste kamen in die Region, um die Landschaft zu geniessen, sich zu erholen, vor Gefahren zu erschauern. Die Einheimischen verkauften Landschaftsbilder, stellten Bergutensilien und Souvenirs bereit und präsentierten unglaubliche Kuriositäten.

Koffer 9: Mythen und Helden

„Kamen wider gan Uri und dannen uff den See. Do kam ein Wind, das im Heinrich übel forcht. Sprach zum Schifmann: ‚Far zland, ich will nit mehr faren.’ Sprach der Schiffmann: ‚Es ist kein Gfar.’ Aber es gstalt sich so wiest, dass er muost zland faren, nit wyt von dem Ort, do Wilhelm Täll us dem Schiff was gsprungen.“ Thomas Platter (um 1499-1582)

„Der Vierwaldstätter-See ist der berühmteste und besuchteste Gebirgssee der Schweiz. An seinen hochromantischen Ufern ereigneten sich die wichtigsten Begebenheiten der alten Schweizergeschichte, deren Hauptglanzpunkte Schiller in seinem ‚Wilhelm Tell’ für ewige Zeiten verherrlichte.“ Hermann Alexander Berlepsch, Wegweiser durch die Schweiz, 1864

Am Vierwaldstättersee entwickelte sich seit dem späten Mittelalter eine eigentliche Denkmallandschaft. Seither erzählen Naturdenkmäler, Kapellen und Burgruinen Ereignisse aus der Urschweizer Freiheitssage.

Koffer 10: Gastfreundschaft

„Es ist nur die Herzlichkeit, die jeden Rabatt schlägt und nur die Qualität, die jeden Discount ins Leere laufen lässt!“ Carsten K. Rath

Gastfreundschaft spielt im Tourismus eine wichtige Rolle. Sie ist zentraler Bestandteil eines positiven Reiseerlebnis, da nicht nur schöne Landschaften, sondern auch vor allem persönliche Begegnungen mit Menschen und ihrer Herzlichkeit in Erinnerung bleiben.

Konzept: Heinz Horat, Ueli Blum und Springrolls AG | Text: Heinz Horat | Realisation: Springrolls AG, Tiziana Pittini

Gastfreundschafts-Schnellkurse

In der 200 jährigen Geschichte des Tourismus der Innerschweiz spielte die Beziehung zwischen Gast und Gastgebern eine wichtige Rolle. Viermal täglich wird nun auf der Seerose, der schwimmenden Plattform auf dem Vierwaldstättersee, ein Schnellkurs in Gastfreundschaft angeboten. Der Kurs dauert ca. zwanzig Minuten, wird von den Schauspielerinnen und Schauspieler der Seerose geführt und soll für die Teilnehmenden lehrreich und unterhaltend zugleich sein.

Im ersten Teil des Kurses wird erzählt, wie wichtig und prägend die Beziehung zwischen Fremden und Einheimischen in unserer Region war und auch heute noch ist. Es wird gezeigt, wie sich diese Beziehung im Laufe der Zeit immer wieder veränderte und neu definiert werden musste: Die Hotels haben die Gästezimmer in den Pfarrhäusern ersetzt, aus dem Patron mit Familienbetrieb wurde der Hotelmanager, und die reichen, ausgewählten, adligen Gäste des 19. wurden im 20. Jahrhundert abgelöst durch ein bürgerliches Massenpublikum aus ganz Europa. Inzwischen sind die Reisenden interkontinental geworden, und auch Asiaten gehören zu den gern gesehenen Gästen.

Im zweiten Teil des Kurses werden die Teilnehmer darauf sensibilisiert, die eigenen Bedürfnisse und Verhaltensweisen wahrzunehmen, sei es als reisender Gast in fremden Landen oder als Gastgeber bei sich zu Hause. Wann fühlte ich mich wohl und aufgehoben, wann wurde ich enttäuscht? Wann gebe ich gerne, wann fühle ich mich ausgegrenzt, benutzt und ausgenutzt? Was erwarten die Gäste von uns, was erwarte ich von Ihnen? Mit Hilfe von Bilderreihen und in kurzen Gesprächen tauscht man sich aus, vergleicht Vorlieben und Abneigungen. Dabei sollen nicht nur eigene Verhaltensweisen überprüft, sondern auch das Bewusstsein den Reisenden und Fremden gegenüber reflektiert und gestärkt werden.

Margrit Bischof, Werner Bodinek, Stefan Camenzind, Nicole Lechmann, Anna Maria Tschopp (Spiel) | Ueli Blum (Konzept und Umsetzung) | Hochschule Luzern – Wirtschaft, Institut für Tourismuswirtschaft (Konzeptionelle Mitarbeit)

Geschichten an den Hörspielstationen

Sonnenaufgang auf Rigi-Kulm
von Johann Heinrich Eichholz aus „Darstellungen aus der Schweiz“, 1808
Sprecherin: Franziska Senn

Föhnsturm auf dem Urnersee
von James Fenimore Cooper aus „Ausflüge in die Schweiz“, 1836
Sprecher: Ueli Blum

Table d’hôte
von Leo Tolstoi aus der Novelle „Luzern“, 1858
Sprecher: Werner Bodinek

Die Jodler an der Rigi
von Mark Twain aus „Unterwegs und Daheim“, 1880
Sprecher: Reto Baumgartner

Der verschwundene Schwede
von Josef Maria Camenzind aus „Europa im Dorf“, 1951
Sprecherin: Anna Maria Tschopp

Der Goldauer Bergsturz
von Hermann-Alexander von Berlepsch aus „Die Alpen in Natur- und Lebensbildern“, 1861
Sprecher: Walter Sigi Arnold

Die Schweiz ist ein Kursaal
von Alphonse Daudet aus „Tartarin in den Alpen“, 1885
Sprecher: Ueli Blum

Engelberg
von Felix Mendelssohn Bartholdy aus „Reisebriefe“, 1831
Sprecher: Thomas Griess

Zum Kaviar wird gejodelt
Von Peter Brügge, ein Spiegel Artikel, 1963
Sprecherin: Franziska Senn

Gotthardüberquerung mit dem Auto
von Otto Julius Bierbaum, aus „Eine empfindsame Reise im Automobil“, 1903
Sprecher: Reto Baumgartner

Grand Hotel Excelsior
von Meinrad Inglin aus dem Roman „Grand Hotel Excelsior“, 1928
Sprecherin: Lilian Naef

Käspredigt am Älplerfest
von Josef Ignaz von Ah, Predigt in der Pfarrkirche Sachseln, 1875
Sprecher: Walter Sigi Arnold

Regie/Schnitt: Ueli Blum, Franziska Senn | Konzeption: Ueli Blum, Heinz Horat

Mittwoch, 19. August 2015

Tages-Spezialprogramm

Das Seerosen-Märchen
Ein Mitmachprojekt der Kinder- und Jugendmedien auf der Seerose zum Lesen, Zuhören, und Falten | www.kjm-zentralschweiz.ch
ab 14:00 Uhr

Abendprogramm

Johnny Burn präsentiert:
Michael Elsener und Hanspeter Müller-Drossaart
Comedy auf der Seerose
20.15 Uhr

Seit der Erfindung des Flugzeugs strömen Asiaten in Scharen in die Zentralschweiz und werden hier als Gäste herzlich empfangen. Johnny Burn, selbst Asiate, aufgewachsen in Südost-Malters, dreht den Satay-Spiess um und wird zum Gastgeber. Mit dem TucTuc* holt er seine Komikerfreunde aus der Schweiz und dem nahen Ausland ab und bringt diese auf die Seerose des Gästivals, um damit noch mehr Gäste aus der Schweiz anzulocken. Machen Sie sich bereit für einen touristisch-komischen Abend mit Gästen aus Nah und Fern. (*nach Möglichkeit)

In Zusammenarbeit mit dem Humorfestival STANS LACHT

Mit Johnny Burn | Michael Elsener | Hanspeter Müller-Drossart